

Calmer Tagblatt

Nr. 198. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Einzelverkaufspreis: Die kleinste Postzeitung 60 Pf. Restlos 2.— M. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Aufschlag von 100% — Verspät. D. Donnerstag, den 26. August 1920. Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn M. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis M. 12.50 mit Bestellgeb. — Einlag. der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

Der Krieg zwischen Rußland und Polen. Die praktische Auswirkung der Konferenz von Luzern.

London, 25. Aug. Gleichzeitig mit der Uebermittlung des Luzerner Communiqués an Kamenew wurde diesem von Valsfour eine Note überhandt, in der die englische Regierung feststellt, daß die Friedensbedingungen, die Rußland Polen vorgelegt habe, soweit sie der englischen und der italienischen Regierung aus den ihnen zugegangenen Informationen bekannt sind, im Widerspruch stehen mit den Bedingungen, die Kamenew s. St. mitteilte. Dieser wird aufgefordert, zu erklären, ob diese Informationen richtig sind und ob die Sowjetregierung die Absicht hat, diese Bedingungen für Polen aufrecht zu erhalten. Valsfour verlangt in seiner Note im Auftrag des englischen Ministerpräsidenten Antwort bis spätestens Freitag abend und macht darauf aufmerksam, daß von der Antwort die weitere Politik der englischen Regierung gegenüber Sowjetrußland abhängt.

Paris, 25. Aug. Habas meldet, daß der Oberkommissar von Danzig, Sir Reginald Tower, durch eine Note der Völkervereinigung aufgefordert worden ist, die Entladung des für Polen bestimmten Kriegsmaterials im Danziger Hafen gegebenenfalls durch Truppen und Schiffe der alliierten Mächte sicherstellen zu lassen, falls die dortigen Hafenarbeiter sich weigern sollten, die Schiffe zu entladen.

Ablehnende polnische Antwort auf die russischen Friedensvorschläge.

Gang, 25. Aug. Der „Nieuwe Courant“ meldet: Einem vom 24. August aus Warschau datierten Bericht zufolge bedeutet die polnische Antwort auf die russischen Bedingungen eine glatte Ablehnung der Mobilisierung bezieht, unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit gutgeheißen. Die Forderung der Entwaffnung und der Herausgabe des Kriegsmaterials wird mit Entschiedenheit abgelehnt. Der Punkt, der sich auf die Bildung einer Arbeitermiliz und auf die Verfügung Rußlands über die Bahnlinie Bialystok-Krajewo bezieht, wird als undiskutierbar erklärt. Die in der Note an Lord Curzon angegebene Grenze wird als unannehmbar bezeichnet. Die Demarkationslinie sollte nach polnischer Auffassung der strategischen Lage entsprechen. Die Verteilung von Land an die Hinterbliebenen der gefallenen polnischen Krieger wird abgelehnt, da sie eine Vermischung in die inneren Angelegenheiten und somit eine Verletzung der Souveränitätsrechte Polens bedeute. Die anderen Forderungen werden abgelehnt. — Der allgemeine Eindruck ist, daß die nächste Zusammenkunft die letzte sein wird, da die polnische Antwort keine sichtbare Grundlage für eine Einigung bietet.

London, 25. Aug. Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Warschau meldet, der polnische Minister des Aeußern, Fürst Sapieha, habe durch Funkentelegramm der Sowjetregierung vorgeschlagen, mit Rücksicht auf die schlechten Verbindungen zwischen Minsk und Warschau die Friedenskonferenz nach Warschau zu verlegen. — Demselben Korrespondenten zufolge ist man in Warschau der Ansicht, daß der polnische Vormarsch, außer im Süden, wo russische Reiterei noch auf ostgalizischem Boden steht, beendet ist.

Der letzte polnische Bericht.

Kopenhagen, 26. Aug. Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Heeresbericht: Auf der Nordfront versuchte der von allen Seiten umzingelte Feind nach Osten zu entweichen und machte äußerst heftige Angriffe gegen unsere Truppen südlich von Mawa. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Eines unserer Regimenter erlitt dabei schwere Verluste. Es wurde festgestellt, daß die feindliche Reiterei die Gefangenen ermordet. In anderen Abschnitten werfen die bolschewistischen Truppen die Waffen von sich und flüchten panikartig gegen die deutsche Grenze, die sie massenweise überschreiten. In den letzten Kämpfen wurden die 18. und die 32. Sowjetdivision vollständig vernichtet, die 34. Division gefangen genommen. Unsere Kriegsbeute ist enorm und besonders wertvoll das technische Material. An der Westfront wurde die 11. Sowjetdivision nach 5-tägigem Kampf bei Kniadow, südlich von Lomsha, entscheidend geschlagen. Unter der eroberten Beute befinden sich 7 Kanonen. Nach hartem Kampfe nahmen wir Lomsha und machten dort einige tausend Gefangene. Die heldenmütige Bevölkerung wirkte mit unserem Heer in glänzender Weise zusammen. Bialystok wurde von der 1. polnischen Legionärdivision erobert. Einzelheiten fehlen noch. Die Bolschewisten versuchten ohne Erfolg Brest-Litowsk mit Hilfe eines Panzerzuges anzugreifen. Die

Gruppe Balachowitsch machte zahlreiche Gefangene und eroberte reiche Beute. Nach einem kühnen Angriff in der Gegend von Błozga auf der Südfront in der Gegend von Dobrotowa und Kamionka haben unsere Abteilungen den Zug erreicht und spürten den Rückzug Bujemys. Auf der übrigen Südfront zieht sich der Feind andauernd zurück.

Die polnischen Erfolge.

London, 25. Aug. Reuters erfährt von zuständiger Seite, daß die Polen melden, sie hätten 63 000 Gefangene gemacht und 200 Geschütze und 1000 Maschinengewehre erbeutet. Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung aus London soll den letzten Nachrichten aus Warschau zufolge, in diplomatischen Kreisen bekannt geworden sein, daß im ethnographischen Polen im ganzen 21 russische Divisionen operiert haben, von denen 6 vollkommen vernichtet sind.

Der deutsche Situationsbericht.

Königsberg, 25. Aug. Zusammengefaßten Notizen der 4. bolschewistischen Armee, deren Nachhut in der Nacht zum 24. August den Omulew überschritten hatten, gelang es nach heftigem Kampfe in Richtung Kolno durchzubrechen. Der heftige Widerstand, den diese Abteilungen bei Kojasin leisteten, zwang 300 Polen zum Uebertritt über die Reichsgrenze bei Friedrichshof. Szuczyn ist am 24. August von den Polen besetzt worden. Die polnischen Vorhut erreichten am 25. August vormittags Proskien. Die Westlich von der Bahnlinie Mawa-Modlin abgeschrittenen Ueberreste der 4. bolschewistischen Armee werden von den Polen abgefangen. Die verfolgenden polnischen Armeen der Zentrumsfront erreichten in flänkender Ueberholung gegen Norden die Linie Kojasin-Stawicki-Kolno. Dadurch schließen sie den Ring um die 4. und 15. bolschewistische Armee. Die bolschewistischen Truppen verließen sich durch Gegenstoß der Umklammerung zu entziehen. Nach der Einnahme Bjalystok durch die Polen fand dort noch ein 20stündiger Straßenkampf mit der Besatzung und von Grodno herangezogenen bolschewistischen Verstärkungen statt, der für die Polen siegreich ausfiel. Die Polen melden eine große Anzahl Gefangener und große Beute. Infolge der Demoralisierung der bolschewistischen Truppen und polnischer Propaganda treten Donkofaten und Kalmusche Truppenteile über. Im Abschnitt Brest-Litowsk und im Abschnitt östlich von Cholm und östlich von Lemberg hatten die Polen lokale Erfolge.

Berlin, 25. Aug. Die Zahl der auf deutsches Gebiet übergetretenen Russen hat sich auf 38 600 Mann erhöht.

Die Zahl der übergetretenen Russen.

Königsberg, 25. Aug. Wie wir hören, beträgt die Zahl der über die Grenze übergetretenen Russen zwischen 50 000 und 60 000. Seit heute Nachmittag 2 Uhr kamen drei weitere Divisionen hinzu, sodas nach vorsichtiger Schätzung die Zahl sich auf 70 000 bis 80 000 Mann erhöhen dürfte.

Zur Lage in Oberschlesien.

Eine neue deutsche Protestnote.

(W.B.) Berlin, 26. Aug. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris hat gestern dem Präsidenten der Friedenskonferenz im Anschluß an die Note vom 21. August folgende weitere Note überreicht:

Die Lage im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet hat sich seit dem 21. August in bedrohlicher Weise verschlimmert. Von 17 Kreisen, die unter interalliiertem Verwaltung stehen, sind 7, darunter der gesamte Industriebezirk, von bewaffneten Aufwühlern heimgesucht, die an vielen Stellen die tatsächliche Gewalt an sich gerissen haben. Durch die Unruhen ist in der Kohlenförderung, auf die Deutschland zur Erfüllung der in Spa übernommenen Verpflichtungen anerkanntermaßen angewiesen ist, eine bedrohliche Störung eingetreten. Damit wächst die Gefahr eines Stillstands der Industrie und vermehrter Arbeitslosigkeit. Gewalttaten gegen die deutsche Bevölkerung sind an der Tagesordnung. Es wird gemeldet, daß sich alliierte Truppen mit den Insurgenten verbündet haben. Die Sicherheitspolizei, die im Dienst der interalliierten Kommission Blut und Leben gegen besser bewaffnete Aufwühler einsetzen mußte, ist trotz der Hilferufe stellenweise ohne Unterstützung gelassen worden. Die interalliierte Kommission hatte bei Uebernahme der Verwaltung in Oberschlesien bekannt gegeben, daß sie alle Unruhestifter, wer sie auch sein mögen, rücksichtslos und ohne Gnade verfolgen werde. Alle diejenigen, die den Frieden und die allgemeine Ordnung stören, revolutionäre Komplote versuchen, sollten aufs strengste bestraft

werden. Der Zustand, in dem sich heute das Land befindet, steht mit dieser Kundgebung im Widerspruch. Er widerspricht aber auch dem Vertrag von Versailles, nach dessen Bestimmungen die interalliierte Kommission die Pflicht hat, das Land zu schützen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Bewohner vor tatsächlichen Schäden an Leben und Eigentum zu bewahren. Wiederholt hat die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit der interalliierten Kommission und der verbündeten Hauptmächte auf die Bewaffnung der polnischen Vereine gelenkt. Sie hat durch authentische Dokumente den Nachweis erbracht, daß von polnischer Seite, offenbar um die Abstimmung zu vereiteln, eine gewaltsame Erhebung vorbereitet wurde. Sie behauptet, feststellen zu müssen, daß ihre Warnungen unbeachtet blieben und so der augenblickliche Zustand ermöglicht wurde. Die Erregung der Bevölkerung, die sich dem Terror einer bewaffneten Minderheit preisgegeben sieht, wächst und kann zu Folgen von unabsehbarer Tragweite führen. Die Möglichkeiten zur Einwirkung sind für die deutsche Regierung gering, da ihr unmittelbarer Verkehr mit dem Abstimmungsgebiet versagt ist. Von den ihr verbliebenen beschränkten Möglichkeiten macht sie Gebrauch, um eindringlich zur Ruhe und zur Besonnenheit zu mahnen. Ihre Mahnungen werden aber auf die Dauer nur dann Erfolg haben, wenn in der Bevölkerung das Vertrauen auf Recht und Gerechtigkeit wiederhergestellt sein wird. Dazu ist erforderlich, daß die einheimischen Insurgenten vollständig entwaffnet und die über die Grenze eingedrungenen Unruhestifter des Landes verwiesen werden, die Sicherheitspolizei wieder in ihre Rechte eingesetzt und die Verwaltung der insurgierten Kreise und Orte den geschäftsmäßigen Behörden zurückgegeben wird. Rasches Zugreifen ist nötig. Auch kommt es darauf an, daß die Anordnungen der obersten Stelle von allen Organen gewissenhaft befolgt werden. Wirksame Maßnahmen gegen eine Wiederholung der sich jetzt abspielenden Ereignisse sind unerlässlich. Die alliierten Mächte werden dem deutschen Volk nicht zumuten wollen, schweigend mit anzusehen, wie die Deutschen in Oberschlesien vergewaltigt werden. Das Recht und die Pflicht der deutschen Regierung ist es, sich zum Sprecher des verletzten Volksempfindens zu machen und darauf zu bestehen, daß das eng mit dem übrigen Reich verwachsene Land im Einklang mit den bestehenden Verträgen behandelt und verwaltet wird.

Deutscher Generalfstreik als Verteidigungsmittel.

Breslau, 25. Aug. Die „Schles. Ztg.“ meldet: Angesichts des nach wie vor tatenlosen Verhaltens der Franzosen haben die deutschen Partei- und Gewerkschaftsführer am Dienstag nachmittag halb 4 Uhr in einer Besprechung bei General Letond mit aller Schärfe gefordert, daß die interalliierte Kommission jetzt endlich durchgreife. Das Verhalten der Franzosen wurde in schärfster Weise kritisiert. Sollte bis Donnerstag nachmittag halb 4 Uhr keine Aenderung eintreten, dann soll von deutscher Seite der Generalfstreik mit aller Schärfe durchgeführt werden. — Der polnische Generalfstreik ist, nach der „Schles. Volksztg.“, vollständig zusammengebrochen.

Katibor außer Gefahr.

Berlin, 26. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist Katibor, das in den letzten Tagen von zehntausendköpfigen Polenbanden bedroht wurde, mehr außer Gefahr.

Autonomie für Oberschlesien?

Berlin, 26. Aug. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Oberschlesien gemeldet wird, erwartet man dort, daß von der deutschen Regierung in den nächsten Tagen Einladungen zu einer Konferenz ergehen über die Gewährung der Autonomie für Oberschlesien.

Zur äußeren Lage.

Eine neue deutsche Protestnote gegen die Ententewillkür im Saargebiet.

(W.B.) Berlin, 24. August. Innerhalb der internationalen Kommission zur Abgrenzung des Saargebietes war es vor einiger Zeit zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen den deutschen Vertretern und den übrigen Mitgliedern gekommen, da die Kommission die als Grenzen des Saargebietes bestimmten Verwaltungsgrenzen abändern wollte. Die Friedenskonferenz hat in einer Ende Juli eingegangenen Note ausgeführt, daß die Grenzen von Verwaltungsbezirken unmöglich ohne weiteres zu Landesgrenzen umgewandelt werden könnten. Die Rücksichtnahme auf die ökonomischen und wirtschaftlichen Interessen mache geringfügige Veränderungen erforderlich, die

materiaien, die den
ten. Unsere Erzeug-
bis zum vierfachen
verlängerte Arbeits-
stigen Preisen unsere
klimatischen Verhält-
Die letzten kühlen
in Laie nicht zu be-
erkt um 8 Uhr zur
delsgärtner Calw.

age des Vereins zur
und herausgegeben
Umschlag. Karto-

me. Der bekannte
bedürfnis nach einer
Hilfe aus der reichen
licher Weise Rech-
steteten Büchlein sind
besten Heimatdichter
iminger und Gittin-
August Reiff und
zum Auffagen dank-

Seltmann, Calw.
Buchdruckerei, Calw.

Calw.
rmen wurde heute bei
fabrikation in Hirsau

erichtsaffessor Muff.

Dentist
rück.

August, von
steht in unserer

er Transport
schwere,
trächtige
albinen,
ge
affkühe)
röhe
Zugtiere
ber freundlichst

und Mag
kt.

ohnöl
eder eingetroffen bei
rich Holz, Handlg.,
berreichenbach.

ohnen
ust jedes Quantum,
Pfd. zu 40 Pfg.
Chr. Stürner.

Altnlach,
schöne, 20 Wochen
e

Kalbin
em Verkauf aus
hael Reutischer
schultheißenlohn).

durch den Friedensvertrag keineswegs verboten seien. In der deutschen Antwortnote wird dargelegt, daß in Artikel 58 des Friedensvertrages die Berücksichtigung örtlicher Wirtschaftsinteressen nur für solche Teile der Grenze zugelassen sei, die als eine im Gelände festzulegende Linie bezeichnet seien. Hieraus und aus einem Vergleich mit anderen Bestimmungen des Vertrages folge, daß eine Aenderung der durch Verwaltungsgrenzen gebildeten Grenzabschnitte unzulässig sei. Im übrigen wünsche gerade an der Stelle, wo die Grenzkommission eine Grenzänderung vornehmen wolle, die beteiligte Bevölkerung selbst die Aenderung nicht. Die gegen den deutschen Kommissar erhobenen Vorwürfe widerspruchsvollen Verhaltens erklärt die deutsche Regierung nach erneuter Prüfung für unbegründet. Die deutsche Regierung müsse ihre Rechtsüberzeugung aufrecht erhalten. Sie bittet, die Angelegenheit einer neuen Prüfung zu unterziehen. Sollten sich die alliierten Mächte dieser Auffassung der deutschen Regierung nicht anschließen, so würde sie die zweckmäßigste Lösung darin erblicken, daß die Entscheidung der Streitfrage einem Schiedsgericht übertragen wird. Schließlich erneuert die deutsche Regierung ihren Protest gegen das durch nichts gerechtfertigte und dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Mitglieder einer internationalen Kommission widersprechende Verbot des Uniformtragens für die deutschen Mitglieder der Grenzkommission.

England und die ägyptische „Unabhängigkeit.“

London, 25. Aug. Die „Times“ gibt Aufklärung über die Bedingungen, die zwischen Lord Milner und Saad Zaglul Pascha vereinbart worden sind. Hiernach wird England die Integrität Ägyptens gegen jeden fremden Angriff sicherstellen. Dagegen aber muß Ägypten England im Notfall eine bevorzugte Stellung einräumen und im Falle eines Krieges ihm jede Erleichterung zum Einmarsch auf ägyptisches Gebiet geben. England wird eine Garnison in Ägypten in der Kanalzone unterhalten, deren Basis jedenfalls Kantara wird. Ägypten soll seine ausländischen Beziehungen selbst leiten unter der Bedingung, daß es keine Verträge abschließt, die sich nicht mit der englischen Politik vertragen. Ägypten werde auch das Recht haben, diplomatische Vertreter im Ausland zu halten, jedoch würden sie wahrscheinlich gegenwärtig auf die Länder beschränkt bleiben, in denen Ägypten Handelsinteressen habe. Die Kapitulationen werden aufgehoben und die Kontrolle der Gesetzgebung über die Ausländer dem Oberkommissar übertragen. Das Abkommen, das getroffen werden soll, soll vom englischen Parlament und von der ägyptischen Nationalversammlung ratifiziert werden.

Deutschland.

Ministerkonferenz in Freudenstadt.

Berlin, 25. Aug. Heute abend wird Minister des Reichs, Dr. Simonis, der aus der Schweiz über München kommt, in Freudenstadt erwartet, um mit dem Reichspräsidenten, der dort zur Erholung sich aufhält, Besprechungen über die politische Lage zu pflegen. In den nächsten Tagen werden weitere Minister und Staatsmänner zu Beratungen nach Freudenstadt kommen.

Die Mehrheitssozialisten für strikte Neutralität.

Berlin, 26. Aug. Der sozialdemokratische Parteivorstand, der gestern mit dem Parteivorstand gemeinsam in Berlin tagte, nahm laut „Vorwärts“ in lebhafter Aussprache insbesondere auch zu den Vorgängen in Oberschlesien Stellung. Der Parteivorstand wies die kühnen chauvinistischen Kriegspolitiken gegen Rußland, warnte aber zugleich davor, den Erklärungen der Staatsmänner Sowjetrußlands unbedingt Glauben zu schenken. Deutschland müsse nach besten Kräften eine vollkommene, ehrliche und loyale Neutralität bewahren. Im Zusammenhang damit wurde auch die Pilgerfahrt der Unabhängigen nach Moskau besprochen und ihre Rückwirkung auf die Parteikonstellation in Deutschland erörtert.

Forderung strengster Neutralitätsmaßnahmen.

Berlin, 26. Aug. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, fordern die auf unabhängigen Boden stehenden Betriebsräte der Post- und Steuerbeamten die Ausdehnung der Ueberwachungs-diktatur auch auf die Post mit der Angabe, daß die Waffen- und Munitionslieferer in Postpaketen nach Oberschlesien und dem deutschen Osten, sowie über Dänemark, Holland usw. Polen in dem Angriff gegen das proletarische Rußland umfangreich zu unterstützen beginnen.

Berlin, 26. Aug. Der „Freiheit“ zufolge findet heute Abend in Berlin eine große öffentliche Versammlung statt, um über die Neutralität der Beamten und die Bildung von Ueberwachungsstellen zur einheitlichen Durchführung der Neutralität zu sprechen.

Rückgang der Kohlenförderung.

Berlin, 25. Aug. Die Kohlenlieferungen an die Entente sind, wie die Abendblätter melden, bis jetzt programmäßig und in den vereinbarten Mengen und Qualitäten erfolgt. Indessen haben die Ereignisse in Oberschlesien in verschiedener Beziehung störend in die Dispositionen des Reichskohlenkommissars eingegriffen. So ist es in den letzten Tagen auch nicht möglich, die aus Oberschlesien für Italien bestimmten Lieferungen herauszubringen. Die Blätter betonen die Notwendigkeit einer erheblichen Steigerung der Kohlenförderung.

Die Ernährungsfragen.

Berlin, 25. Aug. Nach der Rückkehr des Reichsernährungsministers Dr. Herms aus London ist eine Sitzung sämtlicher Ernährungsminister in Berlin Aussicht genommen. In dieser Zusammenkunft sollen Maßnahmen für den Übergang zur freien Bewirtschaftung von Fleisch und Kartoffeln, sowie die Versorgung von Brotgetreide und dessen Zusammenstellung, die Regelung des Verkehrs von Bier und die zukünftige Zuckerbewirtschaftung zur Behandlung kommen. Außerdem stehen noch Maßnahmen zur Verhütung von Preissteigerungen anlässlich der Lode-

rung der Zwangswirtschaft, die Ausgestaltung der Preisprüfungsstellen, sowie das Eintreten der Landwirtschaft für die Einhaltung der Interimspreise auf den freigegebenen Gebieten auf der Tagesordnung.

Straßenraub und Mord.

Essen, 24. Aug. In Reddinghausen wurde ein verwegener Straßenraub und mehrfacher Mord mittags um 1½ Uhr von vier maskierten Räubern verübt. Auf der Herneburger Straße wurde ein Zehnfuhrwerk der Zeche „Emscher-Lippe“, das mit ca. 2 Millionen Mark Löhngeldern aus der Stadt kam, von vier maskierten Banditen, die im Automobil herankamen, überfallen. Die Räuber schossen den Kutscher und zwei Begleitbeamte nieder und raubten ca. 1 Million Mark. Die Räuber entkamen unerkannt im Automobil. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Riefengauereien.

Berlin, 26. Aug. Wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, wurden unter dem dringenden Verdacht, sich durch Betrügereien ein Vermögen von 5½ Millionen Mark ergaunert zu haben, in Köln der Kaufmann Berg, dessen Geliebte und deren Bruder in dem Augenblick verhaftet, als sie Vorbereitungen für ihre Abreise nach Brasilien trafen.

Aus Stadt und Land.

Calw, 26. den August 1920

Ein energischer Schritt der württ. Regierung gegen die Steuerabotage.

Die immer stärker werdende Opposition der radikalen Arbeiterschaft gegen den Steuerabzug hat das württ. Staatsministerium veranlaßt, in vergangener Woche zu erklären, daß der Steuerabzug unter allen Umständen durchgeführt werden muß, und daß alle Maßnahmen — wenn nötig, auch die schärfsten — zur regelrechten Durchführung des Gesetzes ergriffen werden. Die Regierung hat in der Folge mit den Vertretern der Großindustrie und dann mit den Betriebsräten der drei größten industriellen Betriebe im Lande verhandelt, mit den Arbeitervertretern der Werke von Bosch in Stuttgart und Feuerbach, Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim und der Maschinenfabrik Eßlingen, Werk Mettingen. Diese Verhandlungen mit den Betriebsräten haben zu keiner friedlichen Einigung geführt. Der Arbeiterrat in Mettingen hat sogar erklärt, daß jeder Steuerabzug mit Gewalt verhindert werden soll. Die Regierung hat sich deshalb zu ernstem Vorgehen entschlossen. In der Nacht auf Donnerstag wurden die genannten Betriebe durch die Polizeiwache besetzt, die Betriebe für die Arbeiter und Angestellten gesperrt, was durch ein Plakat der Betriebsleitungen, wie durch Anzeigen in den Tageszeitungen bekannt gegeben wurde. Das Staatsministerium gab durch Anschlag folgende Bekanntmachung: Die Arbeitnehmer der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim, der Boschwerke in Stuttgart und Feuerbach und der Maschinenfabrik Eßlingen, Werk Mettingen, haben die Durchführung der gesetzlichen Vorschrift, den Steuerbetrag am Lohn abzugreifen, bisher mit Gewalt verhindert und haben erklärt, sie auch weiterhin durch Gewalt zu verhindern. Die Betriebsleitungen können von der Einhaltung der gesetzlichen Vorschrift, den Steuerbetrag am Lohn abzugreifen, nicht freigegeben werden. Bei Aufrechterhaltung des Betriebes kann andererseits ein wirksamer Schutz gegen Gewalttätigkeiten anlässlich der Lohnzahlung nicht gewährleistet werden. Die Betriebsleitungen haben deshalb im Einverständnis mit der Regierung mit Wirkung von Donnerstag früh ab ihre Betriebe insoweit geschlossen, als die Durchführung des Steuerabzugs mit Gefahr für die damit besetzten Arbeiter und Angestellten der Betriebe, wie für die Betriebsanlagen verknüpft ist. Den Schutz der Betriebsanlagen hat die Polizeiwache übernommen. Versuche, die Werke zu betreten, werden mit Gewalt abgewehrt werden. (gez.) Staatsministerium.

Wie wir noch hören, soll die für Donnerstag fällige Lohnzahlung durch die Post erfolgen und gleichzeitig 10 % Steuerabzug vorgenommen werden. — Die württ. Regierung hat bei diesem energischen Schritt, gesetzliche Zustände zu schaffen, den größten Teil des württ. Volkes hinter sich. Es ist nur zu wünschen, daß die Einsicht der Arbeiterschaft dazu führt, daß gewalttätige und blutige Zusammenstöße vermieden werden. Allen Ansammlungen muß die Bevölkerung aus dem Wege gehen! Vor Neugier sei nachdrücklich gewarnt. Es gilt jetzt, gesetzliche Zustände zu schaffen. Der Ernst der Lage muß jedem klar sein. Niemand weiß, was die nächsten Tage bringen werden.

Postpaketverkehr.

Am 20. August wird der Postpaketverkehr mit dem Ausland annähernd im Umfang wie vor dem Kriege wieder aufgenommen. Nach einer Anzahl von Ländern kann die Wertangabe noch nicht zugelassen werden, weil im besetzten Rheingebiet Ueberwachungsstellen noch fehlen. Weitere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Ueberwachungsstellen bei der Bahn.

Der Beamtenbeirat hat, laut „Sozialdemokrat“, in einer Besprechung mit Vertretern der württembergischen Regierung beschlossen, Ueberwachungsstellen zur Prüfung und Zurückhaltung aller Munitions-, Material- und Mannschafteinheiten nach Polen einzurichten, und zwar in Mühlacker, Heilbronn, Ulm, Aulendorf, Friedrichshafen, Crailsheim u. Kornwestheim.

Einheitliche Arbeitsordnung für die Textilindustrie.

Die Verhandlungen über eine Musterarbeitsordnung für die gesamte Textilindustrie sind, wie der Zentralverband christlicher Textilarbeiter mitteilt, im Sozialen Ausschuß der Arbeitsgemeinschaft für die Textilindustrie noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Kommissionsberatungen sollen so gefördert wer-

den, daß in den Plenarsitzungen am 27. und 28. August die endgültige Beschlussfassung erfolgen kann. Die Vertreter der Arbeitgeberverbände wie die Gewerkschaften fordern die Mitglieder ihrer Verbände auf, weder in den Bezirks- und Untergruppen der Arbeitsgemeinschaft noch in den einzelnen Betrieben über die Aufstellung von Arbeitsordnungen zu beraten, bis ihnen das Ergebnis der Verhandlungen der Reichsarbeitsgemeinschaft durch ihre Verbandsleitungen mitgeteilt wird.

Das Handwerkererholungsheim in Niedernau.

Das am 2. Augustsonntag seiner Bestimmung übergebene Handwerker-Erholungsheim in Bad Niedernau bei Rottenburg bedeutet eine Großtat im Dienste des Mittelstandes. Die Einweihungsfeier, an der die Behörden, die Vertreter der Handwerkskammern und der Handwerkerverbände teilnahmen, nahm einen schönen Verlauf. Der Verbandsvorsitzende Lorenz (Stuttgart) konnte darauf hinweisen, wie durch freiwillige Stiftungen und Sammlungen über 400 000 M für das Erholungsheim der Handwerker gesammelt wurden, das nun ein sichtbares Zeichen der Ständesolidarität des Handwerks sei. Aus den weiteren Begrüßungsansprachen sind noch besonders die von Amtmann Fieberer (Rottenburg) und von Präsident Niederbühl als Vertreter des Badischen Handwerkerverbandes hervorzuheben. Am Festmahle nahmen 170 Personen teil. Man erfuhr dabei, daß die Bautkosten für den Umbau des Bades fünfmal soviel betragen, als ursprünglich geplant war. Neben den Architekten Wein und Veier, die die Bauleitung hatten, erwarb sich Verbandssekretär Rechnungsrat Raidt um das Zustandekommen des Wertes große Verdienste. Das Bad soll künftig erholungsbedürftigen Handwerkern und gleichzeitig dem Passantenverkehr dienen. Die Familie Raidt leitet es auch fernerhin. Das Erholungsheim hat für die Kurzgäste aus dem Handwerk einen großen Speisesaal und die notwendigen Aufenthaltsräume wie Diehle, Musik-, Les-, Schreib- und Spielzimmer im Erdgeschoß des Bades erhalten. Durch eine Freitreppe vor dem Sichel des Hauptgebäudes gelangt man ins Erholungsheim. Der erste Stock enthält nur Fremdenzimmer, während im Untergeschoß Küche, Spülküche, Kühlraum und Bauernschenke Platz gefunden haben. Man merkt dem Bad heute nicht mehr an, daß es 5 Jahre lang als Referenzlagarett diente. Auf Schritt und Tritt begegnet uns eine vornehme Architektur, eine gediegene Ausstattung, die wesentlich bereichert wurde durch die Stiftungen einzelner Handwerker und Handwerkervereinigungen. Der hohe künstlerische Stand des württemb. Handwerks tritt deutlich hervor. Im Zusammenhang mit der Tageswirtschaft steht noch der kleine Speisesaal und der Tanzsaal. Der Bildschmuck des Heims ist vornehm. Der große Speisesaal zeigt ein Prachtgemälde von Professor Schickard (Stuttgart), den Jarrenberg und die Alboebene darstellend. So ist im Erholungsheim den Handwerkern alles geboten, was zur körperlichen und geistigen Gesunderung nötig ist. Das württembergische Handwerk darf stolz sein auf diese soziale Tat der Selbsthilfe.

Der Reichspräsident in Freudenstadt.

(S.W.) Freudenstadt, 25. Aug. Zu einem 14tägigen Erholungsurlaub ist Reichspräsident Ebert und Frau hier im Hotel Walder abgestiegen. In seiner Begleitung befinden sich der württ. Gesandte Hilkenbrand und Ministerialdirektor Dr. Meißner. Stadtschultheiß Blaicher entbot den Gästen den Willkommgruß der Stadt. Reichspräsident Ebert stattete am Dienstag nachmittag dem Gemeinderat einen Gegenbesuch ab, wobei er vom Stadtschultheißen begrüßt wurde. Er unterhielt sich mit den Mitgliedern des Gemeinderats und gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß er als Süddeutscher einige Tage der Ruhe im Schwarzwald zubringen könne. Er dankte dem Gemeinderat für seine gemeinnützige Tätigkeit und wünschte der Stadt ein glückliches Gedeihen.

Die Bedeutung der Festung Ulm.

(S.W.) Ulm, 24. Aug. Ueber die Bedeutung der Festung Ulm wird im „Milit. Echo“ eine interessante Betrachtung angestellt. Es heißt darin: Das ganze Festungssystem Deutschlands ist zerstört. Als einzige Festung westlich der Oder bleibt völlig vereinsamt Ulm bestehen. Jede große feindliche Offensive — komme sie von Westen oder Osten — wird künftig die militärische und politische Trennung von Nord- und Süddeutschland ins Auge fassen. Für den Verteidiger ergibt sich daraus die Notwendigkeit der Versammlung der süddeutschen Kräfte am Main zur Erhaltung des Anschlusses an die norddeutschen, und die Festung Ulm nimmt ihre vor 50 Jahren verlorene Rolle wieder auf. Sie schützt mit der Illerlinie Bayern gegen Westen, Württemberg und Baden gegen Osten. Bei einem Kriege gegen einen südlichen Gegner aber bildet sie einen Stützpunkt und Brückenkopf an der seinem Angriff sich vorlegenden Donaulinie. Doch alle die ihr zugeordneten Aufgaben kann die Festung Ulm nur in Verbindung mit einer, wenn auch vielleicht schwachen Truppenmacht erfüllen. Das 100 000-Mann-Heer des aller Waffen beraubten Deutschlands ist nicht in der Lage eine weitere Aufgabe als die einer Grenzpolizei gegen Einfälle bewaffneter, militärisch organisierter Banden zu übernehmen. Selbst wenn die deutsche Wehrmacht stärker wäre, würde die Festung mit ihren nach Lage und Bau veralteten Werken und ihrer ganz ungenügenden Bewaffnung und Ausrüstung keinem Angriff einer Feldarmee auch nur kurze Zeit standhalten können. Ihre Verteidigung bedeutete eine Vergeudung von Kräften und Material.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Die Luftdruckverteilung hat sich wenig verändert. Auch am Freitag und Samstag ist unabhängiges Wetter zu erwarten.

(S.W.) Bildbad, 24. Aug. Auch hier besteht eine Schillerherberge mit 25 Betten. Vorherige Anmeldungen sind beim Hausmeister Sixt (Neues Schulhaus) zu machen.

nd 28. August die
Die Vertreter der
fordern die Mit-
bezirks- und Unter-
einzelnen Be-
lungen zu beraten,
der Reichsarbeits-
mitgeteilt wird.

Niebernau.
nung übergebene
ernau bei Not-
des Mittelstandes.
die Vertreter der
hände teilnahmen,
vorstehend Lorenz
durch freiwillige
M für das Erhol-
n, das nun ein
Handwerks sei.
d noch besonders
nd von Präsident
ndwerkerverbandes
erionen teil. Man
mbau des Bades
ich geplant war.
e die Bauleitung
ngsrat Raidt um
ienste. Das Bad
n und gleichzeitig
Raidt leitet es
für die Kurgäste
und die notwen-
e, Kefe, Schreib-
erhalten. Durch
gebändes gelangt
nthält nur Frem-
Spülküche, Kiih-
ben. Man merkt
Jahre lang als
itt begegnet uns
Ausstattung, die
tungen einzelner
Der hohe künst-
t deutlich hervor.
t steht noch der
Bildschmuck des
zeigt ein Pracht-
den Zarenberg
Erholungsheim
körperlichen und
ergische Handwerk
hilfste.

Benstadi.
dem 14tägigen Er-
und Frau hier im
tung befinden sich
Ministerialdirektor
her entbot den
chspräsident Ebert
erat einen Gegen-
grüßt wurde. Er
berats und gab in
daß er als Süd-
rzwald zubringen
gemeinnützige Tä-
Beisehen.

Ulm.
tung der Festung
e Betrachtung an-
ngssystem Deutsch-
h der Oder bleibt
feindliche Offen-
wird künftig die
- und Süddeutsch-
ergibt sich daraus
deutschen Kräfte
die norddeutschen,
Jahren verlorene
illerlinie Bayern
egen Osten. Bei
aber bildet sie
inem Angriff sich
zugebachten Auf-
ndung mit einer,
st erfüllen. Das
en Deutschlands ist
die einer Grenz-
rlich organisierter
eutsche Wehrmacht
nach Lage und
nügenden Bewaffe-
Feldarmee auch
Verteidigung be-
Material.

und Samstag.
ändert. Auch am
er zu erwarten.

ht eine Schüler-
nmeldungen sind
u machen.

(SGB.) Stuttgart, 24. Aug. Wie das Städt. Nachrichten-
amt mitteilt, kann einem Wohnungssuchenden hier
eine Wohnung nicht überlassen werden, wenn er nicht schon
längere Zeit als wohnungssuchend vorgemerkt ist und nicht das
25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Abgesehen von dringenden
Fällen, wird es erheblich länger als ein Jahr dauern, bis
es möglich ist, einem Wohnungssuchenden eine Wohnung zu
überlassen.

(SGB.) Kottweil, 24. Aug. Der „Nahen“-Wirt Alber in
Bärental (Ost. Sigmaringen) wurde wegen Höchstpreis-
überschreitung für Most — er hatte im Mai d. J. einer Kott-
weiler Gesellschaft für das Liter Most 12 M gefordert —
vom Amtsgericht Sigmaringen zu 400 M Geldstrafe verurteilt.

(SGB.) Schweningen, 24. August. In den letzten Wochen
sind hier sieben Fälle von Ruhr vorgekommen. Die Seuche
nimmt einen leichten Verlauf.

(SGB.) Tailfingen, 24. Aug. Eine Kommission des Ge-
meinderats hat eine vollständige Neuguteilung der Gemeinde-
nutzungen beraten. Alle Gemeindebürger sollen in den Genuss
von Allmandteilen kommen. Bisher waren nur 440 Bürger
nutzungsberechtigt. Nach dem neuesten Stand sind es aber
1047. Künftig wird ein Allmandzins von 5 M erhoben.

(SGB.) Dettingen (Ost. Urach), 24. Aug. Bei dem in den
letzten Tagen vorgenommenen Gemeindeobstverkauf
wurden 110 438 M erzielt. Das Gesamtertragnis wird auf 2000
bis 3000 Ztr. geschätzt. Die Gemeinde hat 25 349 Baumgrund-
besitz. Für Kirchenkassen gingen in diesem Jahr 25 349 M ein.

(SGB.) Jony, 24. Aug. Ein Schadenfeuer äscherte am
Sonntag früh das stattliche Anwesen des Landwirts Hobrus
in Agelshofen (Gem. Rohrdorf) gänzlich ein. Das Vieh konnte
geborgen werden, Futter und Inventar wurden vernichtet.
Selbstentzündung des Heus gibt als die Brandursache.

Verammlung der unabhängigen Sozialdemokratie

* Am Montag abend sprach im „Bad. Hof“ vor einer gut
besuchten öffentlichen Versammlung der Reichstagsabgeordnete
Merkel-Solingen über den „Krieg im Osten und den Gang
der sozialen Revolution“. Der Redner vertrat im großen
Ganzen denselben einseitigen sogen. proletarischen Klassen-
grundsatz vom Kampf gegen den Kapitalismus, der bis zur
Entscheidung durchgeführt werden müsse, wie der kommuni-
stische Redner, der vor einigen Wochen hier war. Auch die-
selben Methoden, wie den Hinweis auf die ungerechte Steuer-
verteilung und die Steuerabgabe seitens der Besitzenden
wandte der Referent zur Beeinflussung der Zuhörer an. Wei-
terhin wies er, wie auch seinerzeit der kommunistische Redner,
auf die ungeheure Schuldenlast Deutschlands, die wir nie-
mals bewältigen könnten, und auf die unaufbringbaren
Kohlenforderungen der Entente, die unsere gesamte Industrie
lahmlegen würden. England ist nach Ansicht des Referenten
nicht an der Vernichtung Deutschlands interessiert; es wünsche
in seinem eigenen Interesse den Wiederaufbau der deutschen
Volkswirtschaft; denn das deutsche Volk sei vor dem Kriege
der beste Kunde Englands gewesen. Daß wir in Spa so
schwere wirtschaftliche Bedingungen erhalten hätten, sei darauf
zurückzuführen, daß das unpolitische deutsche Volk am 6. Juni
die früheren Kriegsparteien, die jetzige Deutsche Volkspartei,
die das Großkapital und die Schwerindustrie vertritt, und die
Deutschnationalen, die früheren Imperialisten und Militaristen,
in weitgehender Weise wieder unterstützt hätte, wodurch inner-
halb der Entente erneutes Mißtrauen gegen den deutschen
Militarismus entstanden sei. Das Mißtrauen habe sich noch
gesteigert, als die deutschen Vertreter mit allen Mitteln ver-
sucht hätten, die Herabsetzung des Ueberbleibfels des alten ge-

fährlichen Militarismus, nämlich der Reichswehrban-
diten (!) von 200 000 auf 100 000 zu verhindern. In den
Kreisen der sozialistischen Arbeiterschaft sei die Entwaffnung
des deutschen Militarismus mit Freuden begrüßt worden. Die
Kohlenforderungen seien unerfüllbar. Im Vorjahr
seien durchschnittlich 900 000 Tonnen monatlich abgeliefert
und die Tonnenzahl sei bis heute auf 1 400 000 To. gesteigert wor-
den, während die Kohlenlieferung des Inlands auf 59 Pro-
zent des Friedensbedarfs gesunken sei. Die Forderung von
2 Millionen Tonnen werde zu einem physischen Zusammenbruch
der deutschen Bergarbeiter führen. Die Lungentuberkulose in
den Bergbaubezirken sei um 200 Prozent gegenüber dem Vor-
jahr gestiegen, die Sterbefälle der Bergarbeiter um das drei-
fache, die Erkrankungen ebenfalls um das dreifache. Wenn
wir monatlich 2 Millionen To. abgeben müßten, so würde das
zum Zusammenbruch unserer Industrie führen. Nach
eigener Erfahrung des Referenten halte uns das Ausland für
zahlungsunfähig. Die Entente aber sei der Ansicht, daß das
deutsche Volk niedergehalten müsse, weil es militari-
stisch gewählt habe. Am notwendigsten sei natürlich Frank-
reich, weil es ohne die Hoffnung auf die deutschen Entschä-
digungen wirtschaftlich noch schlimmer als Deutschland dastände.
Um sich so gut wie möglich zu schützen, habe es den polni-
schen Militärstaat geschaffen, der Deutschland von Osten
her bewachen soll. Das gesamte schaffende Volk der Welt sehe
heute in dem bolschewistischen Rußland den Vorkämpfer des
Sozialismus. Wenn die Bolschewisten geschlagen würden, so
wäre das ein furchtbarer Schlag für das Proletariat der Welt,
deshalb würden sich auch alle Sozialisten der Welt der Unter-
stützung Polens widersetzen. Das bolschewistische Rußland habe
auch aufbauende Kräfte. Er innere an die Zusammenfassung
der elektrischen Kräfte, an die Einführung von Kindergärten,
der Schulpflicht, an die Versorgung der Kinder mit Lebens-
mitteln. Derartige Erziehungs- und Wohlfahrtsaufgaben
würde eine Räuber- und Mördergesellschaft, als die man die
Bolschewisten ansehe, nicht durchführen. Vor diesem Schred-
gespenst werde dem deutschen Volke Angst gemacht. Zur Be-
kämpfung der sozialen Revolution sei auch die Orgeß ge-
gründet worden, die uns mit dem Friedensvertrag in Konflikt
bringe. Die Orgeß bestehe aus den reaktionärsten Elementen,
die den Revanchekrieg vorbereiten möchten. Die kapitalistische
Kultur sei jedoch dem Untergang geweiht, eine Rettung aus
dem heutigen Wirrwarr sei nur durch den Sozialismus mög-
lich, der an Stelle des Profits die Sorge um das Allgemein-
wohl setze. Zunächst werde es ein Sozialismus der Armut sein,
weil der Krieg alle aufgespeicherten Vorräte verschlungen
habe. In dem Kampf um die Macht dürfe kein Angehöriger
der schaffenden Stände eine zuwartende Stellung einnehmen.
Das Proletariat könne keine Jahrzehnte lange Entwicklung
abwarten. Es müsse handeln.

In der nachfolgenden Aussprache fragte Redakteur
Seltmann, wie sich der Referent die Entwicklung der sozia-
len Idee denke, wenn das Proletariat in Deutschland die
Macht erobert hätte. Er vertrat die Ansicht, daß dieser Kampf
um die Macht einer einzelnen Volksschicht zum Bürgerkrieg
führen müsse, und daß durch den Bürgerkrieg sowie durch die
unbedingt folgenden Maßnahmen der Entente nicht nur die
deutsche Volkswirtschaft, sondern auch die völkische Existenz
Deutschlands ruiniert werde. Er wies darauf hin, daß das
deutsche Proletariat gar keine Hilfe von den Ententesozialisten
zu erwarten habe, die in erster Linie national denken, was
man aus den Beschlüssen der von diesen geleiteten sog. „inter-
nationalen“ Kongresse nach dem Kriege gesehen habe, denn
die Kongresse seien nur dazu benützt worden, die deutschen
Sozialisten zu veranlassen, daß sie die Schuld Deutschlands am
Kriege zugeben, daß sie die eisa-lothringische Frage für ab-

gelten erklären, und daß sie das Recht der Entente auf „Wieder-
gutmachung“, also auf dauernde Ausbeutung, bestätigen. Die
Ententesozialisten hätten kein Wort der Entrüstung für die
Bergewaltigungspolitik im Rheinland und im Osten gefunden.

Der Referent wie der Vorsitzende gingen in ihren Erwider-
ungen auf diese Hauptfrage der sozialen Weltrevolution gar
nicht ein. Sie meinten, die Ententesozialisten, die auf den
Kongressen gewesen sind, seien nur die sogenannten Kriegs-
sozialisten, denn wie der Referent sagte, könne eben ein
Sozialist nur international denken. Gewiß, die Unabhängigen
und Kommunisten Deutschlands können das, aber den Entente-
sozialisten ist eben das Hemd immer noch näher als der Rock.
Und wenn wir heute die von Menschlichkeit triefenden Reden
dieser Arbeiterführer hören, so müssen wir immer daran denken,
daß die Entente, wenn sie ihren Kiezenraub eingestekt hat,
ja zufrieden sein kann, und mit ihr die Ententearbeiter; denn
daraufhin wird bei Ausschaltung des deutschen Wettbewerbs
in den angelsächsischen und romanischen Staaten ein gewaltiges
Aufblühen dieser Volkswirtschaften folgen, während man unsern
Wiederaufbau durch den Friedensvertrag beliebig zurückschrau-
ben kann. Kommt der Bürgerkrieg bei uns, so werden die
Franzosen das Ruhrgebiet besetzen, das Rheinland und Saar-
gebiet behalten, die Polen werden Oberschlesien an sich reißen
und die Ententesozialisten werden kein Wort dagegen sagen,
so wenig wie bisher. Einem bolschewistischen Deutschland
würde man so wenig wie Rußland Rohstoffe und Lebensmittel
geben, die wir beide unbedingt zur Existenz brauchen, und
somit wäre der volkswirtschaftliche und völkische Ruin gegeben.
Wenn der Referent aus den Ausführungen des Diskussions-
redners entnommen hatte, daß sie vollständig in der bürger-
lichen Anschauungswelt verankert seien, so möchten wir ihm
erwidern, daß er selbst in Folge seiner Befangenheit in der
sozialistischen Vorstellungswelt die gegebenen Tatsachen nicht
sehen will, die der Erfüllung seiner Ideen entgegenstehen.

Wenn wir zu den Ausführungen des Referenten Stellung
genommen haben, so geschah das nicht aus Freude, am poli-
tischen Kampf, sondern in der ernsten Sorge um unsere nation-
ale Existenz. Das deutsche Volk ist schon einmal durch einen
gewaltigen Weltbluff aufs fürchterlichste in seinem Vertrauen
getäuscht worden, die deutschen Arbeiter mögen sich hüten,
ihre eigene Existenz in einem so gewagten Spiele aufs
schwerste zu gefährden. Heute genießen sie die denkbar größte
politische Freiheit, wirtschaftliche und soziale Sicherheiten, von
denen sich ein Bebel nie hätte träumen lassen, und nur weil
unsere Valuta absichtlich untergehalten, und ebenso absichtlich
die Lebensmitteleinfuhr zurückgehalten wird, ist unsere Er-
nährung und Volkswirtschaft so schwierig. In bessere Zustände
können wir nur durch Ruhe, Arbeit und festes Zu-
sammenarbeiten aller Schichten des Volkes gelangen,
nicht aber durch Gewalt Schritte eines einzelnen Berufsstandes.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Bishläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Pebecco

hält Mund und Zähne rein und gesund.

Probetuben versenden kostenfrei

P. Bickersdorf & Co., G.m.b.H. Hamburg 30.

Die Wassergrube und das Pendel.

Erzählung von G. A. Poe.

Dies war, auch ohne das Messer, nicht so schwer, wie es
mir in der Verwirrung zuerst vorkam. Ich riß einen Streifen
von meinem Rocksaum ab und legte diesen Faden der Länge nach
rechtwinklig gegen die Wand. So mußte ich, wenn ich meinen
Weg in dem Keller weiterstufte, nach Vollendung des Kreises
wieder auf den Faden stoßen. Wenigstens dachte ich so. Ich
war jedoch nicht auf den Umfang des Gefängnisses vorbereitet
gewesen oder vielmehr nicht auf meine Körperschwäche. Der
Boden war feucht und schlüpfrig. Nachdem ich eine Weile weiter-
gewandelt war, stolperte ich und stürzte zu Boden. Die Ueber-
müdung verleitete mich, ausgestreckt liegen zu bleiben, und bald
überwältigte mich der Schlaf in dieser Lage.

Als ich wieder erwachte und den Arm ausstreckte, fand ich
einen Laib Brot und einen Krug mit Wasser neben mir. Ich
war jedoch zu sehr erschöpft, um weiter darüber nachzudenken,
und aß und trank mir gierig. Bald nahm ich meinen Rundgang
in dem Gefängnis wieder auf, und mit vieler Mühe fand ich
endlich wieder meinen Faden. Bis zu dem Punkt, wo ich ge-
stürzt war, hatte ich zweihundert Schritte gezählt; nachdem
ich meinen Gang wieder aufgenommen hatte, zählte ich bis zu
dem Faden noch weitere achtundvierzig Schritte. Im Ganzen
waren es also hundert gewesen, und da ich auf die Elle zwei
Schritte rechnete, kam ich zu dem Ergebnis, daß mein Gefängnis
fünfzig Ellen im Umkreis messe. Ich war auf einige Winkel in
der Wand gestoßen, weshalb ich mir keine Vorstellung von der
Gestalt des Raumes machen konnte; ich setzte jedoch voraus, daß
es ein Gewölbe war.

Diese Untersuchungen nützten mir eigentlich nichts; jeden-
falls konnten sie mir keine Hoffnung gewähren. Es war nur
eine gewisse Neugierde, die mich trieb, sie fortzusetzen. Ich ließ
sich von der Mauer ab und beschloß, quer über den Fußboden
des Gewölbes zu gehen. Zuerst schritt ich mit größter Behut-

samkeit vorwärts. Der Boden schien aus einem festen Stoff zu
bestehen, dennoch war er infolge der schlammigen Feuchtigkeit sehr
schlüpfrig. Ich wagte es schließlich, ohne langes Zaudern fest
aufzutreten und nahm mir vor, den Raum in möglichst gerader
Linie zu durchqueren. Zehn oder zwölf Schritte mochte ich so
zurückgelegt haben, als meine Füße sich in den abgerissenen Saum
verwickelten. Ich stolperte und stürzte mit voller Wucht zu Boden,
das Gesicht nach unten gekehrt.

In der Verwirrung des Sturzes merkte ich nicht gleich einen
merkwürdigen Umstand, der einige Sekunden später, als ich
immer noch da lag, mich völlig in Anspruch nahm. Nämlich,
mein Kinn lag auf dem Fußboden des Kerkers, dagegen fühlte
ich nichts unter meinen Lippen und dem oberen Teil meines
Kopfes, trotzdem sie tiefer zu liegen schienen als das Kinn. Dabei
hatte ich das Gefühl, als ob ich die Stirn in einem feuchten
Nebel badete, und in die Nase drang mir ein seltsamer Geruch
wie von verwesenden Schwämmen. Als ich einen Arm aus-
streckte, bemerkte ich zu meinem Entsetzen, daß ich am Rande eines
kreisförmigen tiefen Loches lag, über dessen Größe ich selbstver-
ständlich zunächst noch keine Klarheit hatte. Ich tastete an dem
Mauerwerk dicht unter dem Rande herum, und es glückte mir,
ein kleines Stück Mörtel abzubringen, das ich in den Abgrund
fallen ließ. Erst nach mehreren Sekunden hörte ich den klatschen-
den Ton, der beim Hinunterfallen durch das Anprallen an die
Seitenwände des Schachtes hervorgerufen wurde. Zulezt end-
lich hörte ich ein dumpfes Aufplumpfen wie auf einer Wasser-
fläche und einen mehrfachen Wiberhall dieses Geräusches. Im
selben Augenblick hörte ich einen Ton, wie wenn über mir eine
Türe rasch geöffnet und wieder geschlossen würde; dabei blühte
geschwind ein dünner Lichtstrahl durch die Finsternis, der ebenso
geschwind wieder verschwand.

Klar erkannte ich nun, was für ein Schicksal man mir zu-
gedacht hatte, und ich beglückwünschte mich selbst zu dem recht-
zeitigen Unfall, der mich davor bewahrt hatte. Denn einen
Schritt weiter, und ich wäre spurlos von der Welt verschunden.

Man hatte mir einen Tod gerade von der Art zugebacht, die ich
in den Inquisitionsgeschichten für verleumderische Erdichtungen
gehalten hatte. Den Opfern solcher Tyrannei winkte kein
anderes Los, als Sterben unter den fürchterlichsten körperlichen
Qualen oder unter schrecklichen Seelenängsten. Mir hatte man
also die zweite Todesart ausgesucht. Meine Nerven waren durch
das lange Leiden derart heruntergekommen, daß ich beim Klang
meiner eigenen Stimme zusammenschrak und in jeder Hinsicht
geeignet war für die besondere Art der auf mich wartenden
Qualen.

Ich tastete, an allen Gliedern zitternd, mir den Weg nach
der Mauer zurück, und war entschlossen, lieber dort den Tod zu
erwarten, als den Kampf mit den Schreden der Grube aufzu-
nehmen, die in den Vorstellungen meiner Phantasie an ver-
schiedenen Stellen des Gefängnisses auf mich lauerte. In einer
andern Seelenverfassung hätte ich vielleicht den Mut aufgebracht,
meine Leiden durch einen entschlossenen Sprung in einen dieser
Abgründe schnell zu beendigen. Aber in dem jetzigen Zustand
war ich der größte Feigling. Vor allem konnte ich nicht aus
meinem Gedächtnis tilgen, was ich alles über diese Gruben ge-
lesen hatte: — eine rasche Vernichtung des Lebens gehörte durch-
aus nicht in den Plan ihrer entsetzlichen Bestimmungen.

Meine erregten Sinne hielten mich viele Stunden lang
wach; endlich fiel ich wieder in Schlummer. Als ich erwachte,
fand ich wieder, wie das erste Mal, ein Brot und einen Krug
voll Wasser neben mir. Von quälendem Durst getrieben, leerte
ich das Gefäß auf einen Zug. Es war offenbar etwas hinein-
gemischt worden, denn kaum hatte ich getrunken, als ich ein
unwiderstehliches Schlafbedürfnis empfand. Ich versank in einen
tiefen, todesähnlichen Schlaf. Wie lange dieser dauerte, kann ich
selbstverständlich nicht wissen. Als ich jedoch die Augen wieder
öffnete, war meine Umgebung sichtbar geworden. Ein flackernd-
er, schwefeliger Schein, dessen Ursprung ich anfangs nicht erken-
nen konnte, ermöglichte es mir, den Umfang und das Aussehen
meines Gefängnisses wahrzunehmen. (Fortsetzung folgt.)

Die Mehlanweisungen

werden im Monat September ds. Js. wie folgt erteilt:
am Montag, den 6. September
und am Montag den 20. September
für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Hirsau,
Liebenzell u. Unterreichenbach,
am Dienstag den 6. September
und am Dienstag den 21. September
für die Bäcker u. Händler der übrigen Ortsgemeinden.
Calw, den 25. August 1920.
Kommunalverband Calw: Bögel Amtmann u. B.

Calw, den 26. August 1920. Todes-Anzeige.



Nach schweren Leidenswochen durfte gestern
Abend meine liebe Frau, unsere liebe Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Rüd,

geb. Bühler,
im Alter von 59 Jahren heimgehen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Mittag 4 Uhr statt.

Bestellungen auf vorzügliches

Tafelobst,

sowie Abschlässe auf

Mostobst

auch für waggoneisen Bezug können jederzeit angenommen
werden zu billigstem Tagespreis. Säcke und Verpackungsmaterial
muss gestellt werden. Näheres bei
Eugen Arnold, Obstverand en gros, Münster
am Neckar, Weinstraße 27.

Heute größere Sendung

Kartoffeln

eingetroffen und wird
jedes Quantum abgegeben.

H. Röhm, Marktplatz 46.

Pferch-Verkauf

am Freitag, den 27. August 1920, vormittags 9 Uhr.
Calw, den 25. August 1920.
Stadtpflege: Frey.

Liebenzell.

Fahrnis-Verkauf.

Wegen Wegzug verkaufe ich am Montag, 30. Aug.
nachmittags von 1/2 2 Uhr an im Hause des Zimmermeisters
Bauer in der Straße am-See gegen Barzahlung:

Küchengerät in Email, Schreinwerk,
1 Schrank, Tische, 2 Nachttische, 1
Näh- u. Waschtisch, gepolsterter Sessel
und Stühle, 1 Gartenstuhl, 1 Liege-
stuhl, 1 polierter, runder Tisch, 3 Rohr-
sessel, 3 vollständige Betten, 1 Sofa,
Eckbretter, Galerien, 1 Handnähma-
schine, Flaschen, Spiegel und Bilder,
sowie sonstiges.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventierer Kolb.

Oberriecht.
Eine mit dem 6. Kalb 39
Wochen trüchtige

**Aug- u.
Schaff-
Ruh**
verkauft
Michael Weber.

Bohnen
verkauft jedes Quantum,
das Pfd. zu 40 Pfg.
Chr. Stürner.

Walla-Furin
entfernt s. bald Milcher, Som-
merprei etc., verleiht dem Antlitz
Jugendfrische u. schütz v. früh-
zeitig. Alter, à 6 Mk. Neue
Apotheker, Th. Hartmann.

Das beste Mittel
gegen Verdauungs-
phosphoräurer

Futterkalk Marke B.
10 Pfd. Pak. M. 10.— ab hier
50 Pfd. Pak. M. 45.—
offen pro Pfd. M. 1.20
Versandgeschäft
Schwarzwald-Freudenstadt
Niederlage in Calw:
Frau Calmbach,
Zwinger 288.

Lügenhardter Hof.
Eine starke, zum dritten-
mal hochtrüchtige

Ruh,
Simmen-
taler
oder Erstlingskalbin
verkauft
Gottl. Kopp.

Sämtliche Klein Händler aller Geschäftszweige des Bezirks Calw werden zu einer Versammlung

auf nächsten Sonntag, 29. August
in den Saal der Brauerei Dreiß
eingeladen.

Tagesordnung: Gründung eines Kleinhandelsbundes
im Oberamt Calw.

Der Geschäftsführer des Württ. Bund für Handel
und Gewerbe wird einen Vortrag halten über:
Die Organisation des Kleinhandels.

Der vorläufige Ausschuss
des Kleinhandelsbundes Calw.

Zu unserer kirchlichen

Trauung

am Samstag, den 28. August 1920, laden wir
alle Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Wilhelm Koch,

Schuhmacher, Sohn des Fr. Koch, Schuhmachermeist.
in Hirsau.

Marie Holzäpfel,

Tochter des Joseph Holzäpfel, Milchhändler
in Mühlbach.

Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

Neuen füßen Most
im Ausschank (auch über die Straße).
Schad, zur „Jungfer“.



Es ist nicht notwendig,
den jeweiligen Viertel-
jahrswechsel abzuwarten
um das Calwer Tagblatt
dann zu bestellen, nein,
täglich nehmen unsere
Austräger, unsere Ge-
schäftsstelle, die Post-
ämter und Poststellen im
Bezirk Bestellungen auf
unsere Zeitung entgegen!

Gelegenheitskau f!

Zwei 3 teilige

Wollmatrizen,

Preis Mk. 560.— zu ver-
kaufen.

Friedrich Hennefarth,
Tapeziergeschäft,
Schulstraße 5.

Straßenanzug,

grau, nicht getragen, kleinere
Größe, zu verkaufen. Preis
400 Mark. Anzusehen bei
Frau Buyer, Hirsau.

Oberkollwangen.

Drei 7 Wochen alte

**D a s s
h u n d e**
(Rüde), verkauft
Gemeindepsf. Hammann.

**Fässer-
Verkauf.**

Große Partie
Türlesfässer

180—200 Ltr. füllfertig, sowie
2 Güllenfässer

mit Hähnen, preiswert zu
verkaufen. Empfehle zugleich
mein Lager in

Rüblerwaren

J. Schneider,
Rüfer und Rübler.

Gebrauchte, noch gut er-
haltene

Nähmaschine
(System Singer)

zu verkaufen

Mitburgerstr. 280.

Kleie

ist zu haben, der Zentner mit
Sack zu 30 Mk., bei
Gerbermeister Baub,
Badstraße.

2 Handelschüler suchen für
Schulbeginn

1 evtl. 2 Zimmer

zu mieten.

Angebote unter W. 198
an die Geschäftsstelle des
Blattes.

Hirsau.
Ein 7 Monate altes

Zuchtrind

hat zu verkaufen

Jakob Kentschler.

Unterhaltenen
Puppenwagen
zu kaufen gesucht.
Frau Blöche,
Bad-Liebenzell.

W. Forstamt
Stammheim.
**Nadelholz-
Stock-Holz-
Verkauf.**

Am Samstag, den 28.
August 1920 abends 6 Uhr
im „Röfle“ in Stammheim
aus Staatswald Waldbacher,
Rottannen, Kahlplatte, Dik-
kemer, Schöble, Florjach,
Buchhau, Lettenloch, Wil-
helmsch, Markhau und
Weilerstich der Anfall an
unaufbereitetem Nadelholz-
stockholz im Boden, meist
Wulzen von Windwürfen
zur Selbstaufbereitung.

Zugelaufen

ist mir ein

Binscher.

Abzuholen gegen Einrück-
ungsgebühr u. Futtergeld bei
Karl Fricker,
Mittlingen.

Dienstagfrüh ist ein
schwarzes Geld-Wäppchen
bei Kochm-Dalcolmo liegen
geblieben und wurde das-
selbe dann entwendet. Um
Rückgabe desselben auf der
Geschäftsstelle des Blattes
wird gebeten. Der Inhalt ist
das ganze Ersparnis einer
armen Frau.

Für sofort gesucht ein
15—18 jähriges

Mädchen.

Frau Marta Hafjarter,
Unterreichenbach
O. Calw.

Ein ehrliches, junges

Mädchen

findet gute Stellung bei
hohem Lohn bei

Karl May, Baugeschäft,
Dillweissenstein,
Ludwigsplatz 11.

Alleinmädchen

für Küche und Haushalt in
kleiner Familie gesucht.
Hoher Lohn und gute Be-
handlung.

Zu erfragen bei
Frau Sanitätsrat Dr.
Pfeffel, Juffenhäuser,
Telephon 16.

Ordentlicher

junger Mann

von 16—17 Jahren, welcher
sich auch willig anderen Ar-
beiten unterzieht, als

Rutscher

zu 2 kleinen Pferden, für
sofort gesucht

L. Rürcher, Sägewerk,
Hirsau.

Ein tüchtiger

Eisendreher

wird sofort

gesucht.

Mühlbauanstalt
Kohler, Salmühle.

Verkaufe billig!

Altdeutscher

**Schäfer-
Hund**

Rüde, 4 Mon., schwarz mit
gelben Abg.; sowie 5 Engl.
Schekendhännchen

2 1/2 Mon., grau-weiß,
Hofener, Calw,
Gutleuthaus.

Mohnöl

ist wieder eingetroffen bei
Friedrich Volz, Handlg.,
Oberreichenbach.

Volkshochschule Liebenzell. Konzert

am Dienstag, 31. August 1920, abends 1/8 8 Uhr
im Saal der „Linde“ unter gütiger Mitwirkung
von Musikfreunden aus Calw und Umgebung.
Chorleitung: Hauptlehrer O. Haug-Ernstmühl
und S. Aichele-Calm.

Vortragsfolge: Chören, Kammermusik von Gluck,
Pergolesi, C. M. Weber, Schubert, Silcher u. a.

Karten zu Mk. 4.— u. 2.50 (einschl. Steuer) in d. Buch-
handlung Bodamer-Liebenzell u. abends an d. Kasse.
Saalöffnung 7 Uhr.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 28. August
1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

auf den Abend in das Gasthaus „zum Löwen“
in Hirsau freundlichst einzuladen.

Josef Göhring,
Edenkoben (Rheinpfalz),

Anna Stoz,
Tochter des Jakob Stoz, Schreinermeister in Hirsau.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 28. August
1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthof „zum Hirsch“ in Althengstett freund-
lichst einzuladen.

Paul Frohnmeyer,
Sohn des Valentin Frohnmeyer, Gipfermeister
in Althengstett.

Ritthe Decker,
Tochter des † Heinrich Decker in Schönburg
(im Elß).

Kirchgang um 1 Uhr in Althengstett.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegen-
nehmen zu wollen.

Clagow-Schönbronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28.
August 1920, im Gasthaus „zum Löwen“ in
Schönbronn stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Richard Korff
Bäcker, Sohn des Bäckers Friedrich Korff in Clagow
(Pommern.)

Marie Schaible
Tochter des Friedrich Schaible, Zimmermeister in
Schönbronn.

Kirchgang um 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegen-
zunehmen.

Suche

8-10 tüchtige Maurer

für Baustelle — Vereinigte Deckenfabriken u. G. Calw.

J. Schaible, Schönbronn.

Schlackensteine und Schlacken

empfiehlt billigst

Gottlieb Pfeiffer, Calw, Telef. Nr. 146.